

Abgeordnetenhaus BERLIN

19. Wahlperiode

Plenar- und Ausschussdienst

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

48. Sitzung

14. März 2025

Beginn: 11.06 Uhr
Schluss: 13.00 Uhr
Vorsitz: Scott Körber (CDU)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

- a) Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs 0051
Wie sieht der Senat die Ausrichtung der
Olympischen Sommerspiele 2036 und 2040 in
Berlin?
(auf Antrag der AfD-Fraktion)
- b) Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs 0068
Olympische und Paralympische Spiele in Berlin und
Deutschland? Perspektiven einer deutschen
Bewerbung
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion
der SPD)

- c) Stellungnahmeersuchen des Hauptausschusses zum Bericht SenInnSport – IV D 26 – vom 20.08.2024 Rote Nummer 1314 E **Olympiabewerbung: Stadtrendite, Memorandum of Understanding, Studie SOWG, Sportstätten, Mittel** (vom Hauptausschuss zur Verfügung gestellt 19/65 vom 04.09.2024) m.d.B. um Stellungnahme (ohne Termin) **0120**
Sport
- d) Antrag der Fraktion Die Linke Drucksache 19/2059 **Berlin braucht soziale Sicherheit und kein Olympia!** **0132**
Sport

Hierzu: Anhörung zu a) bis d)

Vorsitzender Scott Körber: An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich den stellvertretenden Bürgermeister von Paris, Herrn Pierre Rabidan, begrüßen – und natürlich auch alle weiteren Delegationsteilnehmer –, der uns über die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris 2024 berichten wird. Sehr schön, dass Sie heute da sind und uns zur Verfügung stehen.

Pierre Rabidan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Ganz herzlichen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Wir haben zu danken! Das ist auch für uns heute eine große Herausforderung mit dem Dolmetschen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung begrüße ich nochmal Herrn Pierre Rabidan und Frau Claire-Anne Roland, die übersetzen wird. Herzlich willkommen noch einmal! Bitte entschuldigen Sie die ganzen Formalitäten, aber die sind notwendig, um den Ausschuss ordentlich über die Bühne zu bringen. Herzlich willkommen und allen vielen Dank, dass Sie uns heute zu Verfügung stehen!

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, dass diese Sitzung live auf der Webseite des Abgeordnetenhauses gestreamt und dass eine Aufzeichnung gegebenenfalls ebenfalls auf der Webseite aufzurufen sein wird. Ich darf feststellen, dass auch Sie mit dem Vorgehen, insbesondere mit den Liveübertragung und den Bild- und Tonaufnahmen der Presse, einverstanden sind.

Ist die Anfertigung eines Wortprotokolls gewünscht? – Das ist der Fall. Dann machen wir das.

Bevor wir in die Begründungsrunde kommen, möchte ich die Abgeordneten bitten, heute ihre Redebeiträge möglichst kurz zu halten beziehungsweise Pausen zu machen, damit Frau Roland die Möglichkeit hat, die Redebeiträge und Fragen zu übersetzen. – Möchte die AfD-Fraktion den Besprechungsbedarf zu Punkt 1 a begründen? – Das ist der Fall. – Bitte schön!

Karsten Woldeit (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Einen schönen guten Morgen auch von meiner Seite! Ein herzliches Willkommen auch von mir, Herr Bürgermeister! Es ist uns eine große Ehre, Sie heute im Sportausschuss begrüßen zu dürfen und insbesondere von Ihren Erfahrungen zu partizipieren, die Sie mit der Ausrichtung der Olympischen Spiele gemacht haben.

Berlin kann Sport. Das haben wir oft gesehen. Das hat Berlin unter Beweis gestellt. Berlin kann nicht nur Sport, Berlin kann auch Großereignisse. Das erfüllt mich als Berliner und als Mitglied des Sportausschusses mit großem Stolz. Wenn ich mir die Erfahrungen mit den World Games ansehe, die wirklich hervorragend waren, wenn ich mir ansehe, wie wir als Host City bei der Euro 24 geglänzt haben – Das kann man wirklich so sagen; das war ein hervorragendes Turnier. Da hat sich Berlin von der besten Seite gezeigt. Nichtsdestotrotz machen wir jedes Jahr eine sportliche Großveranstaltung, nämlich die Ausrichtung des DFB-Pokals. Dementsprechend sehen wir auch, dass in Großveranstaltung eine große Chance für unsere Stadt und für unser Land liegt.

Wir haben natürlich Kritikpunkte bei dem Bewerbungsverfahren für die Olympischen Spiele 2036 oder 2040. Die müssen wir auch ernst nehmen. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir dort auch eine große Chance sehen. Aus meiner Sicht und aus Sicht meiner Fraktion überwiegen die Chancen und der Nutzen für diese Stadt – allen Unkenrufen zum Trotz. Ich würde mich freuen, wenn wir uns alle dafür einsetzen würden, dass wir das Bewerbungsverfahren zügig an den Start bringen, natürlich in Kooperation mit dem Olympischen Sportbund. Ich denke, dass wir mehr Nutzen im Rahmen der Ausrichtung haben als Aufwendungen. Davor bin ich überzeugt. Natürlich wird das Geld kosten, das ist gar keine Frage, aber von den gesamten Sanierungsbereichen, die wir dann auch haben, werden wir auch partizipieren. Das ist natürlich immens, gerade für unsere Sportstätten und die Sportstättenentwicklung.

Deswegen freue ich mich insbesondere auf die Ausführungen des Bürgermeisters von Paris, auf seine Erfahrung und möchte es dabei belassen, damit die anderen Kollegen auch zu Wort kommen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Möchten die Fraktionen der CDU oder der SPD den Besprechungsbedarf zu Punkt 1 b begründen? – Das ist so. – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Herzlichen Dank! – Ich hatte kurz überlegt, ob ich die ersten Sätze französisch spreche, habe dann aber festgestellt, dass mein Schulfranzösisch doch recht lange her ist. Deshalb bleibe ich dabei, Sie auf Deutsch zu begrüßen, herzlich willkommen zu heißen und mich schon jetzt ganz herzlich dafür zu bedanken, dass Sie Zeit gefunden haben, uns unsere Fragen zu beantworten. Wir stehen in den Startlöchern, uns für Olympia 2036 oder 2040 als Stadt Berlin zu bewerben und sind natürlich sehr interessiert an Ihren Erfahrungen, die Sie in Paris gemacht haben, gerade was Nachhaltigkeit angeht, was aber auch die Erfahrungen in wirtschaftlichen Aspekten angeht. Wir sind daran interessiert, wie sich Paris seitdem weiterentwickelt hat und vor allem, ob die Sportstätten, die Sie fest gebaut haben, auch weiterhin gut ausgelastet sind, wie es mit den mobilen Sportstätten ausschaut, die Sie in Paris haben, und wie Sie insgesamt die Situation einschätzen – während der Olympischen Spiele, im Bewerbungsverfahren, aber jetzt auch vor allem danach –, was das für Ihre Stadt in Zukunft mit sich bringen wird oder schon mit sich gebracht hat. – Herzlichen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Möchte die Fraktion Die Linke ihren Antrag zu Punkt 1 d begründen? – Das ist der Fall. – Bitte schön!

Kristian Ronneburg (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Wir begründen auch gerne unseren Antrag, auch wenn dieser heute ja sehr wahrscheinlich nicht abgestimmt wird. Aber er gehört zur Anhörung dazu. Wir begrüßen natürlich auch sehr herzlich unsere französischen Gäste. Ich werde jetzt auch etwas kürzer sprechen, um uns hier nicht zu lange auf die Folter zu spannen.

Um auf unsere Anhörung zurückzukommen, lassen Sie mich kurz umreißen, worin es in unserem Antrag geht – auch für unsere Gäste, die heute anwesend sind und Olympische Spiele bereits durchgeführt haben –: Wir sind der Auffassung, dass Berlin sich nicht für die Olympischen Spiele bewerben sollte, egal ob 2036, 2040 oder 2044. Wir sind der Meinung, dass das Bewerbungsverfahren unverzüglich gestoppt werden sollte, dass wir die bereits eingestellten Haushaltsmittel für die Bewerbung in andere Teile des Breitensports fließen lassen sollten, jedenfalls nicht in eine Bewerbung, die am Ende des Tages, wenn wir Olympische Spiele durchführen würden, hier in Berlin laut Senatsfinanzverwaltung auf Kosten in Höhe von etwa 16 Milliarden Euro kämen.

Wir sind natürlich heute sehr gespannt darauf, was unsere französischen Gäste zu berichten haben, wie viel die Olympischen Spiele dort gekostet haben, wer sich an den Kosten beteiligt hat und welche Auswirkungen dies auch insgesamt auf die finanzielle Situation des Haushalts hatte. Wir sind uns bewusst, dass natürlich die Finanzierungssystematik in Frankreich, in Paris eine andere ist als in unserem föderalen Deutschland, wo wir 16 Bundesländer haben und eine Bundesregierung. Aber ich denke, dieser finanzielle Aspekt ist nicht zu unterschätzen.

Außerdem möchten wir heute vor allem noch einmal auf das Thema Beteiligung eingehen. In Berlin haben wir Umfragen, die konstant zeigen, dass eine sehr deutliche Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner sich gegen eine Bewerbung für Olympische Spiele einsetzt. Insofern sind wir heute auch sehr gespannt darauf, von dem Senat sowohl etwas zu hören in Richtung Beteiligungskonzept, das bereits mehrere Male angekündigt worden ist, als auch etwas zu hören zu dem Bewerbungskonzept an sich, das im Mai starten soll und das dann die weitere Entscheidungsgrundlage sein soll, welche Stadt sich in Deutschland für die Olympischen Spiele bewerben soll.

Lassen Sie mich noch mal abschließend sagen, dass wir sehr daran interessiert wären, auch von Ihnen noch mal zu hören, welche konkreten Auswirkungen die Olympischen Spiele auf Ihre Stadt hatten, auf die Menschen, die dort leben, auf die Pariser und welche sozialen Begleitumstände Sie in Paris beobachten konnten. Es würde unserer Debatte heute wahrscheinlich sehr gut tun, etwas von Ihrer Wahrnehmung und von Ihrer Begleitung der Spiele vor Ort mitzubekommen. – Wir freuen uns auf den weiteren Austausch. – Danke schön!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Möchte der Senat vorab eine Stellungnahme abgeben? – Frau Senatorin Spranger, bitte!

Senatorin Iris Spranger (SenInnSport): Herzlichen Dank! – Auch von mir an die Kolleginnen und Kollegen einen herzlichen guten Morgen, man kann ja fast Mahlzeit sagen. Ich bedanke mich erst mal, dass der Ausschuss, der sonst früher beginnt, sich auf unsere Zeitpla-

nung eingestellt hat. Wir kommen gerade aus dem Roten Rathaus, wo wir gemeinsam mit Senatsmitgliedern, mit Staatssekretären, mit Bezirksbürgermeistern, mit dem stellvertretenden Bürgermeister von Paris und seiner Delegation das, was Sie jetzt dann gleich noch mal auch als Präsentationen sehen, vorgestellt haben, weil es dem Regierenden Bürgermeister und mir sehr wichtig war, dass wir sehr frühzeitig auch die Bezirksbürgermeister, die Bezirke bei einer eventuelle Bewerbung mitnehmen wollen.

Wir haben folgenden aktuellen Stand: Sie haben mitbekommen, dass sich Deutschland für die Olympischen Spiele bewirbt. Das hat der Bundeskanzler sehr deutlich gegenüber dem DOSB und dem IOC gesagt. Wir haben als Koalitionäre diesen Textbaustein, weil es ja eine nationale Bewerbung sein soll, in die Koalitionsverhandlungen eingespielt, der Regierende Bürgermeister über die CDU und meine Person über die SPD, sodass sich auch die kommende Regierung sehr deutlich dazu äußern wird und dann auch übernehmen wird, dass wir uns als Deutschland bewerben.

Wie es der aktuelle Stand? – Es gibt vom DOSB eine klare Auflage in Absprache mit dem IOC, dass wir ein One-Village-Konzept auflegen. Dieses One-Village-Konzept heißt, dass sich ein Bundesland, eine Stadt zentral mit anderen zusammensetzen und ein gemeinsames Konzept macht und das dann dem DOSB bis zum 31. Mai vorlegen wird. Das haben wir gemacht. Ich bin also mit den Ministerinnen und Ministern zusammengekommen. Die sind alle auf uns als Berlin zugekommen, und wir haben uns dann aufgrund der Tatsache, welche Sportarten wir eventuell über die Arbeitsebene miteinander besprochen haben, auf folgendes Konzept geeinigt: Wir werden in die Kooperation gehen, sowohl mit Brandenburg als auch mit Sachsen, mit Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Daran merken Sie als Sportausschuss schon, welche Möglichkeiten für Sportstätten wir haben. One-Village heißt praktisch, dass wir Berlin zentral mit den anderen Bundesländern zusammen haben. Das machen auch andere. Es gibt neben „Berlin plus“ auch „München plus“, „Rhein-Ruhr plus“ und „Hamburg plus“. Das heißt, auch andere Bundesländer geben eventuell eine Bewerbung ab. Wir stehen natürlich mit Rhein-Ruhr in sehr enger Verbindung, weil höchstwahrscheinlich das Fußballprogramm dort sein wird. Rhein-Ruhr ist auf uns als Berlin zugekommen und würde das wahrscheinlich auch sehr gerne mit uns gemeinsam machen.

Wir sind auf der Arbeitsebene mit den von mir genannten Bundesländern in sehr enger Verbindung. Wir haben einzelne Arbeitsgruppen gebildet, weil wir vom DOSB entsprechende Fragestellungen bekommen haben, die wir natürlich beantworten müssen, ehe sich „Berlin plus“ dann bewirbt. Wir haben immer davon gesprochen, und dazu steht der Senat, und das zeigt auch das, was wir heute besprochen haben: Es soll eine nationale Bewerbung sein. Berlin bewirbt sich natürlich nicht alleine, sondern im Verbund. Wir werden eine Geschichte erzählen, die nach innen geht, in die Bundesländer, aber auch nach außen. Es ist hier schon angesprochen worden: Berlin kann Großveranstaltungen.

Ich war in Paris mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Meine Staatssekretärin war dabei, meine Arbeitsebene war dabei. Wir haben dort Pierre kennengelernt. Wir haben darüber gesprochen. Ich habe gesagt, in Paris gab es solche tollen Bilder. Paris hat gezeigt, wie gut es ist, solche Olympischen und Paralympischen Spiele auszurichten. So ist die Idee gemeinsam entstanden, dass er mit seinem Team hier nach Berlin kommt und uns im Sportausschuss dann Rede und Antwort steht.

Ich würde es jetzt erst mal dabei belassen, weil wir ihm und seinem Team die Gelegenheit geben müssen, über Fragen, die mit Sicherheit hier auch aufkommen werden, zu sprechen. – Aber auch ich bedanke mich, lieber Pierre, dass du heute hier hergekommen bist und natürlich auch dem Senat und den Bezirksbürgermeistern schon Rede und Antwort gestanden hast! Wir haben gestern Abend auch schon mit dem Landessportbund darüber gesprochen. Wir haben mit DEHOGA, mit visitBerlin, also auch schon mit Multiplikatoren gesprochen. Zu allem Weiteren dann nachher entsprechend der Fragestellungen. – Deshalb, Herr Vorsitzender, wäre es toll, wenn Pierre jetzt die Präsentation zeigen könnte.

Vorsitzender Scott Körber: Ganz lieben Dank, Frau Senatorin! – Kommen wir offiziell zur Anhörung. – Herr Rabadan, Sie haben das Wort. Ob Sie zuerst die Präsentation machen oder ein paar Worte an uns richten wollen, das obliegt Ihnen. – Bitte schön!

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Einen schönen guten Morgen, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich sehr, dass Sie mich und mein Team heute eingeladen haben, um Ihnen über unsere Erfahrungen mit der Bewerbung, aber auch der Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris zu berichten.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Ich werde uns ganz kurz vorstellen: Ich bin der Vizebürgermeister von Paris. Ich wurde mit der Organisation der Olympischen Spiele beauftragt, und ich habe bereits 2015 damit angefangen, spricht neun Jahre vor der Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Wie Sie an der Leinwand sehen können, bin ich für Sport und auch für die Seine zuständig.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Mich begleitet heute Ivoa Alavoine, die für die Organisation der Olympischen Spiele und Paralympischen Spiele im Rathaus von Paris zuständig ist.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Begleitet werden wir auch von Boris Vassaux, der für die ganze Umsetzung der Olympischen Spiele auch in dem Bereich „Vermächtnis“ zuständig ist.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wir sind hier, um Ihnen ein bisschen zusammenzufassen, wie wir vorgegangen sind. Als ich hier die ersten Fragen gehört haben, wurde ich sehr daran erinnert, wie wir damals selbst angefangen haben, als wir darüber nachgedacht haben, ob wir uns bewerben. Wir mussten natürlich für diese ganze Bewerbung ein Projekt definieren, uns zahlreichen Fragen stellen, unter anderem, mit wem wir diese Bewerbung bestreiten

wollen. Die damalige und die aktuelle Bürgermeisterin von Paris wollte natürlich, dass diese Punkte geklärt werden, bevor überhaupt eine Bewerbung an den Start geht. Ich werde Ihnen nun berichten, wie wir vorgegangen sind, was wir uns vorgestellt haben und wie wir das umgesetzt haben.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Sie werden diese Präsentation zur Verfügung gestellt bekommen. Daher werde ich die ganzen Zahlen nicht im Einzelnen durchgehen.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Aber ich werde versuchen, Ihnen den Umfang und die Komplexität des Events darzustellen. Es gibt zahlreiche Aspekte bei den Olympischen Spielen, die in Paris stattgefunden haben. Es wurde bereits angesprochen: Diese Olympischen und Paralympischen Spiele haben die Stadt natürlich verändert. Sie haben zu zahlreichen Veränderungen in der Stadt geführt, und deswegen war es uns auch ein Anliegen, dass diese untermauert werden mit Garantien über die sozialen Auswirkungen der Spiele. Diese Spiele hatten einen gewaltigen Impact, nicht nur für die Stadt, sondern auch für das ganze Land. Die Olympischen Spiele sind das größte Sportevent der Welt. Deswegen war es uns sehr wichtig, dass wir Maßnahmen ergreifen, damit die Umweltauswirkungen der Spiele so gering wie möglich sind. Wir haben ein ziemlich erfolgreiches Projekt umgesetzt, und wir sind in dem Bereich recht erfolgreich gewesen.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Die Olympischen Spiele und Paralympischen Spiele sind nicht nur Sport. Wir hatten natürlich schon vor den Olympischen Spielen in Paris zahlreiche sportliche Großevents organisiert. Aber die Olympischen Spiele sind mehr als Sport. Sie sind auch die Gelegenheit, zahlreiche Veränderungen in der Stadt durchzuführen, Veränderungen, die wir ohnehin hätte machen wollen, aber die wir dank der Olympischen Spiele schneller umsetzen konnten.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Ich werde diese Matrix nicht im Detail durchgehen.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Das ist unsere Governancematrix für die Umsetzung der Olympischen Spiele. Das war einerseits natürlich Paris als Gastgeberstadt und die ganze Struktur, die es uns ermöglicht hat, sowohl unsere vorhandenen Sporteinrichtungen zu sanieren, aber auch einige neue Sportinfrastrukturen zu bauen. Wie bereits erwähnt, waren die Olympischen Spiele die Gelegenheit, einerseits unsere Sportinfrastruktur zu sanieren, aber auch unsere Transportinfrastruktur weiterzuentwickeln und mehrere Gebiete besser anzubinden. Vor allem die ärmeren Quartiere hatten dadurch Gelegenheit, besser angebunden zu werden.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Dieser Impact der Olympischen Spiele ist real, ganz konkret und eine Realität in der Stadt, vor allem für die Bevölkerung im Norden der Stadt. Dieses Gebiet wurde regelrecht umgewandelt, dank neuer – nicht nur sportlicher – Infrastruktur. Es gab eine allgemeine Entwicklung dieser Gebiete. Es gab zahlreiche andere Stätten, wo das olympische Dorf gebaut wurde. Ein klares Ziel, das wir uns gesetzt und auch umgesetzt haben, war die Verbesserung des Lebens der Bevölkerung. Das ist das wahrhafte Vermächtnis der Olympischen Spiele.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Es wurde bereits die Frage nach dem Geld gestellt, denn natürlich kosten Olympische Spiele eine erhebliche Summe.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Sie sehen hier, wie sich diese Summe aufteilt. Vom Organisationskomitee wurden 4,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. 95 Prozent davon wurden privat finanziert. Die übrigen 5 Prozent wurden mit öffentlichen Geldern finanziert. Der Grund dafür ist, dass die Paralympics nicht wirtschaftlich zu organisieren sind. Deswegen sind dafür öffentliche Gelder ausgegeben worden. In der Mitte sind die ganzen Bau- und Sanierungsmaßnahmen für Infrastruktur und Sportstätten. Diese wurden fifty-fifty finanziert. Das waren Sanierungsprojekte und Bauprojekte, die ohnehin durchgeführt worden wären. Allerdings hätte das viel länger gedauert, als wir es mit den Olympischen Spielen gemacht haben. Die dritte Spalte bezieht sich auf die Gastgeberstadt Paris mit 351 Millionen Euro. Dazu kommen noch 30 Millionen Euro für das Personal. Die sind hier nicht aufgelistet worden. Insgesamt sind es also 380 Millionen Euro, was 1 Prozent von acht Haushaltsausgaben darstellt.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Ich gebe jetzt Ivoa Alavoine das Wort, damit Sie unter anderem die Fragen zu der Bürgerbeteiligung beantworten kann.

Ivoa Alavoine (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Zunächst möchte ich Sie auch ganz herzlich begrüßen und mich für Ihren Empfang bedanken! Ich möchte auf die Idee der Olympischen Spiele 2024 in Paris zurückkommen. Der Grundgedanke war, dass wir einen Dialog zwischen den Spielen und der Stadt haben wollten. Wir wollten so die ganzen Denkmäler, die schönsten Orte der Stadt zur Geltung bringen. Das haben wir gemacht, indem wir an vier Austragungsstätten temporäre Sporteinrichtungen aufgebaut haben.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Das war wirklich ein sehr großer Erfolg. Von den 17 Tagen der Olympischen Spiele wurde an elf Tagen Rennen auf Straßen der Stadt organisiert, Radrennen oder Laufwettbewerbe. Alle diese Veranstaltungen, die auf der Straße stattgefunden haben, waren umsonst. Man musste

keinen Eintritt zahlen. Das heißt, alle anwesenden Personen in der Stadt hatten die Möglichkeit dabei zu stehen. Das hat wirklich zu einer großen Begeisterung geführt, zu einer sehr großen Teilhabe der Bevölkerung. Das war wirklich durchgehend dieser rote Faden der Olympischen Spiele, dass so viele Menschen daran teilnehmen konnten. Es gab Millionen Zuschauer, natürlich überwiegend Franzosen, aber es gab auch sehr viele ausländische Gäste, die teilgenommen haben und an dieser Begeisterung teilhaben konnten.

Ivoa Alavoine (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Selbstverständlich haben Olympische Spiele gewaltige Auswirkungen auf die Bevölkerung. Uns war es natürlich ein Anliegen, dass die Bevölkerung von diesen Olympischen Spiele profitiert. Wie haben wir das geschafft? – Für die Athleten ist es selbstverständlich, dass die Sportvereine sich um sie kümmern. Aber wir als öffentliche Hand mussten natürlich besondere Maßnahmen ergreifen.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Wir haben Fanzonen organisiert, 26 an der Zahl, verteilt auf die ganze Stadt. Wir haben sie wirklich vor den Wohnhäusern aufgebaut. Diese 26 Fanzen waren ausschließlich in Paris. Es wurden natürlich anderswo in Frankreich weitere Fanzonen aufgebaut, wo die Bevölkerung mitfeiern konnte. Wir haben das natürlich vor Ort dank der Mobilisierung der Bürgermeister der unterschiedlichen Arrondissements, aber auch mithilfe der Sportvereine in den Arrondissements und des Einzelhandels geschafft. Das hat dazu geführt, dass wir alle mitnehmen konnten.

Ivoa Alavoine (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wir haben, wie gesagt, unterschiedliche Einrichtungen für den Empfang der Einwohnern und Einwohnerinnen und auch für unsere ganzen ausländischen Gäste aufgebaut. Es gab diese öffentliche Übertragungen. Es gab die Möglichkeit für die Bevölkerung, sich abends zu treffen und die unterschiedlichen Wettkämpfe oder diese Übertragungen zusammen zu erleben. Es gab auch die Möglichkeit für die Einwohner von Paris, sich abends mal gemütlich zu treffen.

Aber einer unserer größten Erfolge war das Freiwilligenprogramm, das wir aufgestellt haben. Daran haben sich sehr viele Menschen beteiligt, und diese Freiwilligen waren für unsere Gäste auch der erste Eindruck. Sie waren überall in der Öffentlichkeit an den unterschiedlichen Übertragungsstätten anwesend. Das war für uns auch die Möglichkeit, diese Freiwilligen nach den Olympischen Spielen für eine Fortsetzung dieses Engagements in Form von Bürgerbeteiligung zu mobilisieren. Das ist auch ein Vermächtnis der Olympischen Spiele.

Boris Vassaux (Ville de Paris): Guten Tag! Mein Name ist Boris Vassaux. Ich freue mich, hier zu sein. Leider muss ich jetzt französisch sprechen. —— Trägt weiter französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Paris war bereits dreimal gescheitert. Wir hatten drei Anläufe und drei Misserfolge. Das war auch der Grund, dass wir uns, als wir entschieden haben, uns erneut zu bewerben, vorgenommen haben, dieses Mal besonders ehrgeizig zu sein, damit wir auch gewinnen können.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Wir wollten unbedingt in unserer Bewerbung auch die sozialen Auswirkungen für die Bevölkerung berücksichtigen. Es gab Auswirkungen vor, während und nach den Spielen. Unser Ziel war, Olympische Spiele zu organisieren, die wenig Ressourcen verbrauchen, die die Umwelt respektieren, die auch populär sind, sprich die ganze Bevölkerung mitnehmen und auch nützlich sind.

Boris Vassaux (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wir wollten, dass diese Olympischen Spiele nützlich sind. Das ist auch das Vermächtnis der Spiele. Wir haben bereits fünf Jahre vor den Olympischen Spielen angefangen. Die Bürgermeisterin hat es zusammengefasst: Olympische Spiele, das sind zehn Jahre Arbeit, zwei Wochen feiern, aber 20 Jahre Vermächtnis.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Eins der großen Projekte war, die Seine sauber zu bekommen, damit darin ein Triathlon organisiert werden kann. Wir haben zehn Jahre an diesem Projekt gearbeitet, und das war erfolgreich. Nächsten Sommer werden drei öffentliche Badestellen in Paris von Herrn Rabaud eröffnet. Aber auch in anderen Städten entlang der Seine ist jetzt das Wasser so sauber, dass man nächsten Sommer darin baden kann.

Boris Vassaux (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Zum Thema materielles Vermächtnis: Herr Rabaud hat vorhin bereits erwähnt, dass es im Norden von Paris besonders schwierige Viertel gibt.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Wir haben die Entscheidung getroffen, ausgerechnet an der Porte de la Chapelle die Adidas Arena aufzubauen. Die Umwandlung des Viertels hat bereits sechs Jahre im Vorfeld angefangen, und man sieht jetzt das Vermächtnis. Es gibt öffentliche Grünanlagen, Radwege, einen öffentlichen Raum, der angenehm ist, und vor allem mehr Sicherheit. Denn es war eine Gegend, wo die Pariser Angst hatten hinzugehen, und es ist jetzt ein Ort, wo man sich gerne aufhält.

Boris Vassaux (Ville de Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Aber es geht natürlich nicht nur um materielle Aspekte. Es gibt auch ein immaterielles Vermächtnis, denn Olympische Spiele sind natürlich auch sehr eng mit dem Gefühl der Zugehörigkeit der Bürger und Bürgerinnen verknüpft. Man möchte Eigenschaften wie Solidarität und Zusammenhalt fördern.

Das ist auch der Grund, warum wir parallel zu den Olympischen Spielen einen Fonds zur Verfügung gestellt haben. Es geht um 50 Millionen Euro, die bereits 2020/2021 zur Verfügung gestellt wurden und die auch darüber hinaus ausgegeben werden. Es sind Geldern, die Vereinen zur Verfügung gestellt worden sind. 500 an der Zahl werden jedes Jahr Gelder bekom-

men. Es geht um 50 000 Personen, die die Möglichkeit haben werden, an sportlichen Aktivitäten, aber auch an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen. Die Stadt von Paris wird auch pro Jahr 6 Millionen Euro zur Verfügung haben.

[Es wird eine Folie gezeigt.]

Hier sind drei Beispiele von Projekten, die dadurch gefördert worden sind. Es geht zu einem um die Förderung von Sport für Frauen in der Öffentlichkeit. Das zweite Projekt ist eine Förderung von Sport unter Schülern. Und das dritte ist die Förderung von Maßnahmen in Sportvereinen, damit auch Menschen mit Behinderung die Möglichkeit haben, in den Vereinen Sport zu treiben. Wie gesagt, in Projekte werden nicht mit den Olympischen Spiele aufhören, sondern wir drei werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass solche Projekten weiterhin unterstützt werden und sich diese Dynamik weiterhin entfaltet.

Pierre Rabidan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Ganz herzlichen Dank! – Wir stehen jetzt gleich für Ihre Fragen zur Verfügung. Ich wollte noch mal sagen, wir haben uns natürlich die gleichen Frage gestellt wie die, die Sie sich im Vorfeld gestellt haben. Aber jetzt, neun Jahre später, können wir auch Bilanz ziehen, weil diese Arbeit vor neun Jahren angefangen hat. Wir kennen jetzt die Kosten. Wir wissen, dass wir die Kosten eingehalten haben. Wir wissen aber auch, dass wir das, was wir uns im sozialen Bereich vorgenommen haben, erfüllt haben. Es ging darum, ein Engagement von lokalen Einrichtungen, der Bevölkerung zu schaffen. Das haben wir umgesetzt. Es ist jetzt nicht nur an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen. Wir werden natürlich auch in der Zukunft, noch in zehn Jahren sehen, was für Auswirkungen diese Olympischen Spiele hatten.

Es gibt natürlich gewaltige wirtschaftlichen Auswirkungen, die wir auch durchaus beziffern können. Wir wissen, was diese Spiele gekostet haben. Wir wissen, was wir damit erwirtschaftet haben. Und, wie gesagt, wir werden noch lange davon profitieren.

Unsere ökologische Bilanz der Spiele ist auch sehr positiv. Ich habe schon von diesem Vermächtnis gesprochen. Man kann und wird weiterhin in der Seine baden können. Es sind zusätzliche 60 Kilometer Radwege in Paris in einer Rekordzeit gebaut worden. Wir haben auch ein System von Mehrwegverpackungen eingeführt, und öffentliche Verkehrsmittel sind auch für Menschen mit Behinderungen besser zugänglich.

Diese Olympischen Spiele waren die Möglichkeit, alle diese Aspekte zu beschleunigen. Wir sind nicht nur stolz auf die Arbeit, die wir geleistet haben, und die Tatsache, dass diese Spiele ein Erfolg waren, sondern wir sind auch sehr stolz auf die Auswirkungen für die Bevölkerung. – Ich stehe jetzt für Fragen zur Verfügung.

Vorsitzender Scott Körber: Ganz lieben Dank Ihnen allen! – Wir kommen jetzt zu der Fragerunde. Wir haben im Berliner Parlament fünf Fraktionen, und jede Fraktion kann jetzt Fragen stellen. Wir werden nach jeder Fraktion wegen der Übersetzung kurz stoppen. Das macht sonst keinen Sinn. Allerdings muss ich jetzt sagen, dass wir nicht mehr so viel Zeit haben, beziehungsweise die Gäste haben noch Anschlusstermine. Insofern bitte ich alle, die

Statements möglichst auf ein Minimum zu begrenzen und wirklich nur Fragen zu stellen. Wir werden dieses Thema ja vermutlich in der Sitzung im Mai noch einmal haben, und dann können wir alles besprechen, was Sie noch auf dem Herzen haben. Fangen wir mit der SPD-Fraktion an. – Herr Buchner, bitte!

Dennis Buchner (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank für den erhellenden Vortrag, in dem Sie schon viel dazu gesagt haben, welche Maßnahmen sich auch nachhaltig auf die Entwicklung des Sports in Paris auswirken! Ich beschränke mich tatsächlich auf drei Fragen, weil wir nur wenig Zeit haben.

Frage 1: Sie haben das gerade angedeutet. Können Sie schon etwas mehr zum wirtschaftlichen Impact der Spiele sagen? Denn eine Unterstellung ist ja immer, dass weniger Geld durch die Spiele hängen bleibt, als aufgewendet wurde.

Frage 2: Gibt es schon Zahlen, wie sich die Spiele auf die Anmeldungen in Sportvereinen in Frankreich, aber insbesondere auch in Paris, ausgewirkt haben?

Frage 3: Wie hat sich das Thema Barrierefreiheit in Paris auch durch die Ausrichtung der Paralympischen Spiele entwickelt, und welche Maßnahmen konnten da ergriffen werden, die sonst vielleicht nicht bezahlt worden wären?

Und Frage 4 – noch einmal zum wirtschaftlichen Impact –: Sie sprachen von ungefähr 13 Millionen Menschen, die mit Hotelübernachtungen nach Paris gekommen sind für die beiden Ausrichtungen. Welche Wirtschaftsleistung ist alleine durch diese touristischen Besuche in Paris entstanden?

Vorsitzender Scott Körber: Vielen lieben Dank! – Dann bitte schön, Herr Rabadan!

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wir beantworten jetzt die Fragen. Ich werde versuchen, mich kurz zu fassen. – Was die wirtschaftlichen Auswirkungen der Olympischen Spiele betrifft: Es ist bekannt, dass es nach den Spielen zu einem gewissen Rückgang kommt. Aber wir wissen, dass wir das bis Ende des Jahres aufgeholt haben werden. Es muss auch bewusst sein, dass dieser Impact, die Auswirkungen der Olympischen Spiele noch über zehn Jahren nach den Spielen spürbar sein werden. Das wissen wir bereits. Wir haben unterschiedliche Indikatoren, mit denen wir das bereits belegen können. Es geht natürlich nicht nur um die Auswirkungen für Paris, es geht auch um ganz Frankreich, und man hat auch positive Entwicklungen auf die französischen Wirtschaft im Allgemeinen gesehen.

Zu der zweiten Frage nach der Sportpraxis: Es gibt bereits jetzt ein Plus von 8 bis 15 Prozent, je nach Sportart. Es gibt sogar manche Sportarten, wo es ein Plus von 30 bis 40 Prozent gibt, wo wir besonders viele Medaillen gewonnen haben. Manche Veranstaltungen waren besonders populär. Das führt dazu, dass es im Schnitt ungefähr eine Steigerung von 10 Prozent bei den Anmeldungen in den Sportvereine gibt. Die große Herausforderung ist jetzt: Wie nehmen wir all diese Anträge und diese Menschen auf, die Sport treiben wollen?

Thema Barrierefreiheit: Mittlerweile sind 100 Prozent der Busse barrierefrei. Das war ohnehin das Ziel, und das hätten wir ohnehin geschafft. Aber die Olympischen Spiele sind ein Beschleuniger, und das hat natürlich dazu geführt, dass wir es schneller geschafft haben. Das Gleiche trifft auch auf die Straßenbahn in der Stadt zu. Wir haben 17 experimentelle Quartiere in der Stadt verteilt eingeführt, die komplett barrierefrei sind. Das Ziel ist natürlich, diese 17 Quartiere weiterhin auszubauen, damit irgendwann die gesamte Stadt barrierefrei ist. Das war alles in einer sehr kurzen Zeit durch den Impuls der Olympischen Spiele möglich.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Wir kommen nun zu den Fragen der Fraktion der Grünen. – Frau Schedlich, bitte!

Klara Schedlich (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank für Ihren Besuch und die bisherigen Ausführungen! Ich konzentriere mich auf die kritischen Fragen, weil man ja lernen und weiter wachsen will. – Erstens würde mich interessieren, ob Messen und andere Großveranstaltungen in dem Jahr dann einen Rückgang in Paris verzeichnet haben und ob das mit der wirtschaftlichen Wertschöpfung gegengerechnet wurde. Könnten Sie dazu noch mal eine Bewertung abgeben?

Könnten Sie etwas zum Thema Verdrängung von wohnungslosen Menschen und zu den Auswirkungen heute sagen? Wie viele der Wohnungen, die im olympischen Dorf entstanden sind, sollten ursprünglich am Ende Sozialwohnungen sein und zu niedrigen Preisen vermietet werden? Wie viele werden jetzt tatsächlich vermietet?

Kann ausgeschlossen werden, dass die Erkrankungen nach dem Baden in der Seine nichts mit der Wasserqualität zu tun hatten? Waren hierzu während der Spiele und danach alle Daten transparent, und ist jetzt sichergestellt, dass es unbedenklich sein wird, dort zu baden?

Wie war die Situation der Sportvereine in Paris vor den Spielen? Gibt es genug Plätze in den Sportvereinen, um die neu begeisterten Leute unterzubringen?

Dann würde ich gerne noch mal zu den tatsächlichen Kosten nachfragen. In den deutschen Medien ging rum, dass die Summe insgesamt 9,479 Milliarden Euro war und davon 5,563 Milliarden Euro aus Steuermitteln. Ich glaube, die Zahlen waren ein bisschen anders in der Präsentation. Deswegen wollte ich sichergehen, was stimmte. Mich würde interessieren, wie sich die Summe, die aus Steuermitteln finanziert wurde, auf die Stadt Paris und das Land Frankreich aufgeteilt hat. Welcher Prozentsatz kam von wem? Wie viele unplanbare Kosten sind am Ende auf Sie zugekommen? Welche Summe haben Sie eingeplant, und wie viel hat es am Ende mehr gekostet? Wo waren die größten Steigerungen der Kosten?

Vorsitzender Scott Körber: Frau Schedlich! Bitte ein bisschen konzentrierter. Wir wollen, dass alle Fraktionen drankommen. Wir können, wenn es so weitergeht, nicht alle Fraktionen rannehmen. Bitte seien Sie etwas fokussierter!

Klara Schedlich (GRÜNE): Mich würde noch interessieren, welcher Teil der Kosten in temporäre Sportanlagen geflossen ist. – Dabei belasse ich es erst mal.

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank, Frau Schedlich! – Bitte zur Beantwortung!

Pierre Rabaudan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Das waren sehr viele Fragen, und ich versuche, das schnell zu machen. Wir haben in Paris ein Bündnis mit grünen Abgeordneten. Daher sind mir Ihre Fragen sehr vertraut, und ich werde versuchen, das mit sehr viel Diplomatie zu beantworten, wie ich das in Paris auch tue, denn die Fragen sind sehr ähnlich.

Zu dem Thema Messen und Events: Es gab natürlich einen kleinen Rückgang. Es ist genauso wie bei den Spielen und dem Tourismus. Vor den Spielen gibt es immer einen kleinen Rückgang. Es ist so ein Sogeffekt der Olympischen Spiele, aber danach startet das auch wieder. Wir sind der Meinung – das ist nachgewiesen –, dass die Stadt dadurch attraktiver geworden ist und wir auch nachhaltig attraktiver sein werden. Nach den Olympischen Spielen ist es natürlich wieder angestiegen. Es gab also keine negativen Effekte auf Messen.

Zu dem Thema Obdachlose: Manche Bezirke oder Flächen wurden gesichert. Das muss für die Durchführung von Wettbewerben auch sein. Manche Personen mussten anderswo hingebraucht werden. Es gab Maßnahmen, die ergriffen worden sind. Ungefähr 300 Personen, die in diesen Zonen auf der Straße gelebt haben, wurden anderswo hingebraucht. Ihnen wurden Unterkünfte angeboten. Es ist auch ein Teil des soziales Vermächtnisses der Olympischen Spiele, dass wir versucht haben, solche Maßnahmen mit so viel Würde, wie es nur ging, durchzuführen und auch Alternativen für diese Menschen anzubieten. Aber Tatsache ist, dass das Problem der Obdachlosigkeit nicht nur Paris betrifft. Das ist ein allgemeines Problem in unserer Gesellschaft. Diese Menschen sind nicht auf der Straße, weil es die Olympischen Spiele gegeben hat. Wir haben ein soziales Problem, das wir lösen müssen. Das ist auch ein Problem, das vom Staat selbst zu lösen ist. Aber es gab keine Verdrängung, beziehungsweise es wurden keine Menschen auf die Straße gesetzt, weil Olympische Spiele durchgeführt wurden sind.

Zu Ihrer Frage nach den Sozialwohnungen: Es wurde 2018 festgelegt, dass im olympischen Dorf 30 Prozent der Wohnungen in Sozialwohnungen umgewandelt werden müssen. Die anderen sollten entweder Büros werden oder verkauft werden. Diese Zahlen bleiben weiterhin so. Momentan werden diese Wohnungen umgebaut. Man konnte natürlich in diesen Zustand keine Wohnungen daraus machen. Aber der Plan bleibt bestehen und wird umgesetzt.

Zum Baden in der Seine: Ich war selbst schon dreimal in der Seine baden. Mir geht es gut. Es ist nachgewiesen worden, dass eine Sportlerin erkrankt ist. Sie ist im olympischen Dorf an einem Virus erkrankt. Sie war nicht krank, weil sie in der Seine gebadet hat. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Es ist wichtig, dass das so bleibt. Es gibt ganz klare Grenzwerte, die eingehalten werden müssen. Sie werden auf europäischer Ebene festgelegt. Wenn diese Grenzwerte überschritten werden, darf man nicht baden. Wenn die Werte unter dieser Schwelle sind, darf man das. Es wurden zahlreiche Fake News verbreitet. Es gab auch viele Cyberattacken. Es wurden falsche Informationen verbreitet. Aber es ist, wie gesagt, wissenschaftlich erwiesen. Wenn man sagt, man kann baden, dann kann man auch baden. Eins unsere Ziele waren natürlich, bei der Umsetzung der Olympischen Spiele die Umwelt zu verbessern beziehungsweise dafür zu sorgen, dass es weniger Umweltverschmutzung in der Seine gibt. Das haben wir gemacht.

Zu den Sportvereinen: Es gab bereits vor den Olympischen Spielen nicht genug Plätze und Vereine. Es gab bereits davor einen Mangel. Wir haben durch die Olympischen Spiele und durch den Bau von zahlreichen Sporteinrichtungen dafür gesorgt, dass es mehr Angebot gibt. Aber es reicht immer noch nicht aus. Wir wollen natürlich dafür sorgen, dass alle sportbegeisterten Personen die Möglichkeit haben, in Zukunft Sport zu treiben. Aber wie gesagt, es bleibt noch viel zu tun.

Zu den Zahlen: Ihre Zahlen waren, meine ich, denen recht ähnlich, die wir gezeigt haben. Diese 4,5 Milliarden Euro, diese 400 Millionen von der Stadt Paris – Die Kosten, die nicht genannt worden sind, sind die Sicherheitskosten, die vom Staat getragen werden, denn Sicherheit ist Aufgabe des Staates und nicht des Organisationskomitees. Momentan haben wir noch keine endgültigen Zahlen, denn der Rechnungshof arbeitet noch. Es gab tatsächlich Mehrkosten durch die Inflation, die uns alle getroffen hat. Die waren nicht vorhersehbar. Es gab manche Programme, wo es Mehrkosten gab, wo es Anpassungen gegeben haben soll. Aber wir sind in dem Rahmen, den wir uns vor acht Jahren gesetzt haben, geblieben.

Zu Ihren Fragen zu den temporären Wettbewerbsstätten: Dazu habe ich keine genauen Zahlen. Aber diese temporären Stätten wurden aus privaten Fonds finanziert. Die temporären Stätten gab es nur bei den Olympischen Spielen. Sie wurden danach abgebaut, denn sie wurden für die Paralympischen Spiele nicht gebraucht.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Eine letzte Bemerkung: Die grünen Abgeordneten in Paris waren vor den Olympischen Spielen auch sehr skeptisch, aber mittlerweile sehen sie, dass es tatsächlich zahlreiche positive Effekte gegeben hat und dass wir zehn Jahre bei der Umsetzung von den Maßnahmen gewonnen haben, die wir vorhatten, um die Umwelt zu verbessern und die Umweltverschmutzung zu bekämpfen.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön auch für diesen letzten, sehr interessanten Hinweis! – Jetzt sind wir ein bisschen in Zeitnot. – Für die CDU-Fraktion, Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Ich bin sehr froh zu hören, dass die Grünen, die sehr skeptisch waren, am Ende doch sehr überzeugt waren. Merci beaucoup! So viel Zeit muss sein. Herzlichen Dank für die Ausführung, aber auch für die tollen Bilder aus dem Jahr 2024, die man aus Paris empfangen hat, die das Herz eines jeden Sportbegeisterten haben höher schlagen lassen!

Ich konzentriere mich auf drei Fragen, auch wenn ich noch viel mehr hätte. Mich würde interessieren, wie die Umweltschutzmaßnahmen, die Sie am Anfang geplant haben, auch umgesetzt worden sind. Man konnte sehr viel lesen von Wärmetauschern, vom Abwasser. Man konnte sehr viel lesen über Energiegewinnung von Fassaden und so weiter und so fort. Das alles planen wir auch; das haben wir auch immer im Auge. Ist das alles auch in dem Maße umgesetzt worden, oder gab es da auch Abstriche, die man machen musste? – Das war die erste Frage.

Die zweite Frage bezieht sich noch mal auf die Wirtschaft. Dazu noch eine Nachfrage zum Anteil der staatlichen Kosten: Ist es tatsächlich so, dass nur die Sicherheitskosten vom Land Frankreich getragen worden sind, oder sind darüber hinaus auch noch weitere Kosten vom Land übernommen worden? Oder sind die zweimal 4,5 Millionen und die entsprechende Prozentzahl davon der Stadt zugefallen?

Dann würde mich auch zur Wirtschaft interessieren, ob man den positiven Impuls in den 20 Jahren danach – wir nennen es Stadtrendite – in irgendeiner Größenordnung beziffern kann.

Zuletzt würde mich interessieren: Sie haben davon gesprochen, dass Sie viel mehr Ehrenamtliche haben, die über die Olympischen und Paralympischen Spiele hinaus weiter an Projekten in der Stadt arbeiten. Gilt das nur für Sportvereine, oder gilt es auch für viele andere Dinge, wo Ehrenamtliche in einer Stadt wie Berlin und Paris betreuen? – Herzlichen Dank noch mal!

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Zunächst zu unseren Maßnahmen zum Umweltschutz und zur Umweltverschmutzungsbekämpfung: Wir haben sehr innovative Gebäude gebaut, unter anderem was die Dämmung betrifft. Das, was wir gebaut haben, wird bestimmt ein Standard für 20 Jahre sein. Dadurch haben wir auch sehr viel Besuch aus dem Ausland bekommen. Wie gesagt, wir hatten sehr hohe Standards, und die wurden erfolgreich umgesetzt.

Zum Baden in der Seine: Es wurde bereits erwähnt, dass wir in dem Bereich alle Maßnahmen ergriffen haben, die notwendig waren, damit man in der Seine baden kann. Was wir nicht kontrollieren können, ist das Wetter. Das heißt, wenn es sehr viel regnet, kann es dazu kommen, dass die Wasserqualität nicht die notwendige ist, um baden zu können. Wir haben aber mittlerweile die Möglichkeit, regulierend einzutreten. Es gibt im Allgemeinen weniger Umweltverschmutzung, so dass man tatsächlich im Sommer auch in der Seine baden kann.

Ein weiteres Vermächtnis der Olympischen Spiele ist, dass das Rathaus von Paris Maßnahmen ergriffen hat, damit diese Spiele – Wir haben es nicht geschafft, dass es hundertprozentig kein Einwegplastik mehr gibt, aber es ist sehr stark reduziert worden. Das bleibt fortbestehen in der öffentlichen Politik des Rathauses von Paris. Es wird bei Sportevents kein Einwegplastik mehr geben, sondern man ergreift andere Maßnahmen.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Zu den Kosten: Der Staat ist für die Sicherheit zuständig. Das wurde bereits erwähnt. Das wurde voll vom Staat finanziert. Bei den anderen Beträgen, die zur öffentlichen Finanzierung waren, hat der Staat die Hälfte getragen, unter anderem die Hälfte der Kosten des Organisationskomitees. Man sollte auch nicht vergessen, dass in Frankreich der Staat auch die Kosten der Förderung des Leistungssports trägt. Das rentiert sich natürlich durch die Medaillen und zahlreichen Erfolge. Das ist auch ein Teil der öffentlichen Finanzierung, der auch zu berücksichtigen ist. Und der Staat war auch der Garant, sollte es zu einem Defizit kommen. Das wird aber nicht der Fall sein, denn wir haben momentan ein Plus von 30 Millionen Euro. Deswegen wird der Staat nicht als Garant einspringen müssen. Aber er stand als Garant zur Verfügung.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Diese 30 Millionen Euro werden zur Verfügung gestellt, damit man weiter Sportförderung in Frankreich machen kann.

Pierre Rabadan (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wir haben noch keine Zahlen. Deshalb ist die Beantwortung Ihrer Fragen ein bisschen schwierig. Aber die Tendenzen sind anhand von Hochrechnungen, die wir durchgeführt haben, sehr positiv.

Zu den Freiwilligen: Es gab bereits vor den Olympischen Spielen ein Programm für Freiwillige in Paris, die unter anderem bei Sportevents, aber nicht nur dort, tätig sind. Im Allgemeinen sind sie auch im Bereich Solidarität unterwegs. Diese Gruppe von Personen ist jetzt viel größer als davor und beteiligt sich weiterhin unter anderem an Zählungen von Obdachlosen auf der Straße. Es geht um soziale Unterstützung. Also sie beteiligen sich an zahlreichen Projekten, und ja, die Anzahl ist gestiegen.

Vorsitzender Scott Körber: Ganz recht herzlichen Dank! – Die Sportsenatorin hat einen Anschlusstermin. Der steht schon lange fest. Aber sie möchte sich wenigstens von Ihnen verabschieden. – Bitte, Frau Senatorin!

Senatorin Iris Spranger (SenInnSport) Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich ganz herzlich, lieber Pierre, bei dir und bei deiner Mannschaft zu bedanken. Ich werde um 13 Uhr bei den Ehrenzeichen für die Kolleginnen und Kollegen der Polizei und Feuerwehr erwartet, und da möchte ich gerne pünktlich anfangen. Deshalb bedanke ich mich jetzt erst mal bei euch! Der Verfassungsschutzausschuss fährt, glaube ich, auch nach Paris, und wir werden uns da mit Sicherheit in einem kurzen Zeitfenster wieder treffen. Wir haben vorhin schon mal darüber gesprochen. Ich möchte mich ganz herzlich noch mal bedanken, dass du uns in den unterschiedlichsten Bereichen zwei Tage Rede und Antwort gestanden hast! Wir werden im Ausschuss natürlich dann auch zu dem, was wir vorbereitet haben, Rede und Antwort stehen. Aber noch mal einmal von meiner Warte: Ganz herzlichen Dank an Dich und auch herzliche Grüße an die Bürgermeisterin! – Ich mache mich jetzt auf den Weg. Die Staatssekretärin bleibt weiter hier. Ich bedanke mich beim Ausschuss, dass er später angefangen hat. – Wir sehen uns in Paris. – Herzlichen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Alles Gute, Frau Senatorin! – Wir haben noch zwei Fraktionen, wissen aber um die Zeitknappheit. – Bitte, Herr Woldeit von der AfD Fraktion!

Karsten Woldeit (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – In Anbetracht des Zeitdrucks und des Respektes verzichte ich auf eine Frage an die Delegation, zumal die große Masse meiner Fragen bereits gestellt wurde. Aber erlauben Sie mir trotzdem noch einen Satz des Dankes: Es war eine beeindruckende Präsentation. Ich glaube, das war eine hervorragende Leistung, die Sie erbracht haben. Ein ganz wunderbarer Satz wurde von Herrn Vassaux gesagt, der mich wirklich beeindruckt hat und vielleicht den einen oder anderen zum Nachdenken bringt: zehn Jahre Arbeit, zwei Wochen feiern und 20 Jahre Nutzen. Ich glaube, das sollte uns auch die Motivation sein, uns dafür einzusetzen, dass wir die Olympischen Spiele nach Berlin bekommen. In diesem Sinne: Merci beaucoup!

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank, Herr Wowereit! – Zum Schluss bitte noch die Linksfraktion!

Kristian Ronneburg (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Wir haben jetzt gerade gehört, dass wir leider gar keine richtigen Fragen stellen können, weil die Zeit jetzt zu knapp ist. Das ist sehr betrüblich. Nun denn, nur um das transparent zu machen: Wir hätten jetzt einen Katalog an Fragen, weil wir es auch als unsere Aufgabe sehen, in diesem Ausschuss Fragen zu stellen. Gleichwohl werde ich mich jetzt auf ein Minimum reduzieren, und ich würde dann ganz gerne an Frau Schubert weitergeben, die auch noch Fragen hat.

Mich hätte heute vor allem eine sehr dezidierte Darstellung der Kostenanteile vom französischen Staat und der Stadt Paris interessiert. Sie haben dazu schon ausgeführt. Ich habe den Ausführungen sehr wohl zugehört. Da mich das interessiert, hätte ich die Bitte, wenn es nicht zu viel verlangt wäre, dass Sie vielleicht im Sinne unseres Austauschs, den wir jetzt hier pflegen, uns als Ausschuss die Endabrechnung für die Olympischen Spiele zur Verfügung stellen, wenn diese Schlussrechnung vorliegt. Ich habe es so verstanden, dass das Ganze noch in Bearbeitung ist. Wir fänden es sehr toll von Ihnen, wenn Sie uns das sehr aktuell, wenn Ihnen dazu Erkenntnisse vorliegen, offiziell als Ausschuss zur Verfügung stellen könnten. – Dabei möchte es belassen. Ich bedanke mich auch sehr, dass Sie heute zur Verfügung standen, uns die Präsentation zeigen konnten und wir zumindest einen Teil unserer Fragen stellen konnten.

Katina Schubert (LINKE): Vielen Dank! – Ich will unsere Fragen, die wir nur Ihnen stellen können und nicht dem Senat, noch kurz ergänzen. Über obdachlose Menschen und Verdrängung wurde schon kurz gesprochen. Jetzt gibt es Berichte, nicht von linksradikalen Medien, sondern vom ZDF, dass die obdachlosen Menschen nach Paris zurückkommen. Das heißt, sie wurden vor allen Dingen für die Dauer der Olympischen Spiele herausgedrängt, und jetzt sind sie wieder da. Was tun Sie, um nachhaltig das Leben von Pariserinnen und Parisern zu verbessern? Davon haben Sie ja auch gesprochen. Uns würde wirklich interessieren, welche konkreten Maßnahmen auch jetzt noch wirken, gerade was soziale Probleme und Verdrängung betrifft.

Der zweite Komplex: Sie haben gesagt, es wurde viel in die Sicherheit investiert. Angesichts der Terrorgefahr kann ich das auch alles verstehen. Es wurde auch der öffentliche Raum mittels künstlicher Intelligenz überwacht. Existiert das nach wie vor? Wird das zurückgebaut? Ist der öffentliche Raum in Paris nach wie vor unter Überwachung?

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank! – Die Beantwortung bitte!

Pierre Rabaud (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Wie bereits erwähnt, sind die Abrechnungen noch nicht abgeschlossen, aber wir waren seit unserer Bewerbung stets bemüht, transparent zu handeln. Öfter wird behauptet, dass man, wenn nicht alle Kosten offengelegt werden, etwas zu verbergen hat. Aber in unserem Fall waren wir übertransparent, weil es auch Teil unserer Korruptionsbekämpfungsmaßnahmen war. Daher war es uns besonders wichtig, dass man alle Kosten offenlegt, und deswegen werden auch die ganzen Konten veröffentlicht. Das heißt, sie werden öffentlich zugänglich sein, und daher werden Sie durchaus die Möglichkeit haben, sie einzusehen. Das sollte im Sommer 2025 der Fall sein. Es ging uns auch darum, dabei legitim

und glaubwürdig zu sein. Der Rechnungshof wird auch diese Bilanz dem Parlament vorlegen. Es gibt tatsächlich einige Kosten, wo es schwierig ist abzugrenzen, ob das normale öffentliche Ausgaben waren und inwieweit das reine Kosten für die Olympischen Spiele waren. Wie gesagt, bei manchen Kosten ist es schwierig, eine Abgrenzung vorzunehmen.

Was die Verbesserung des Alltags der Pariser und Pariserinnen angeht: Es wird noch dauern, denke ich, und es ist auch eine politische Frage. Wir haben zahlreiche Maßnahmen ergriffen, und es sind auch noch zahlreiche Maßnahmen zu ergreifen. Es geht um die Verbesserung der Unterkünfte, um Lebenskosten und Gesundheitszugang. Wie gesagt, es ist eine ideologische Debatte: Welche Maßnahmen kann man noch ergreifen? Was macht man? Die Maßnahmen, die wir in Verbindung mit den Olympischen Spielen ergriffen haben, sind jetzt abgeschlossen. Aber es ist weiterhin eine Bürgermeisterin im Amt, die eine gewisse Politik umsetzt. Sie hat natürlich auch vor, das Leben ihrer Einwohner zu verbessern.

Zum Thema Überwachung: Es gab eine experimentelle Software, die in der Zeit der Olympischen Spiele benutzt worden ist. Es ging darum, Massenbewegungen zu bestimmen. Es ging nie darum, Gesichter zu erkennen. Soweit ich weiß, gibt es diese Maßnahmen nicht mehr. Aber es war wichtig für uns, angesichts der Sicherheitsbedrohungen dafür zu sorgen, dass diese Spiele so sicher ablaufen wie möglich. Deswegen gibt es diese innovative Software als Unterstützung der Sicherheit.

Vorsitzender Scott Körber: Ganz lieben Dank! Ich weiß, dass Sie aufgrund der Zeitnot jetzt gehen müssen. Ich danke Ihnen im Namen des Ausschusses der gesamten Delegation recht herzlich, dass Sie hier waren! Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Pierre Rabaud (Vizebürgermeister Paris) trägt französisch vor.

Claire-Anne Roland (Dolmetscherin): Noch einmal ganz herzlichen Dank! Ich wollte abschließend noch sagen, dass es ganz normal ist, sehr viele Fragen zu stellen. Es ist nicht nur normal, es ist auch durchaus legitim. Diese Fragen haben wir uns im Vorfeld auch selbst gestellt. Am Ende möchte ich sagen, dass das Ergebnis, was uns betrifft, äußerst positiv ist. Die Olympischen Spiele und Paralympischen Spiele haben alles beschleunigt, sprich die ganzen Umbaumaßnahmen, Sozialmaßnahmen, die Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, alle Maßnahmen, die wir ergreifen wollten, konnten wir dank den Olympischen Spiele viel schneller umsetzen als gedacht. Daher ist die Bilanz für uns durchaus positiv.

Vorsitzender Scott Körber: Ganz lieben Dank! Alles Gute! Recht herzlichen Dank! – Viele Dank natürlich auch für Ihre Übersetzung!

Punkt 2 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 3 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.